

Sohrauer Stadtblatt.



Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau D.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Ersteht
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.
Abonnement-Preis:
Vierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 M.

Druck und Verlag von
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau D.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
für die einspaltige Zeitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Interaten-Aufnahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 81. Telefon Nr. 49. Mittwoch, den 9. Oktober 1912. Telefon Nr. 49. 34. Jahrg.

Rundschau. Deutschland.

— Der Kaiser und die Kaiserin sind am Montag von Rom nach Komintern kommend in Komintern eingetroffen. Von dort begibt sich der Kaiser am 10. d. M. nach Hubertusfod. Am 19. wird er der Einweihung der Michaelskirche in Hamburg betwohnen.

— Der Kaiser wird zu der im Monat November in Donauerschingen stattfindenden Hochzeit der Prinzessin Loti Fürstberg mit dem Erbprinzen zu Windischgrätz dort eintreffen. Neben dem Kaiser werden noch zahlreiche andere Fürlichkeiten erwartet.

Am 19. Oktober wird der Monarch der Einweihung des Colligny-Denkmal in Wilhelmshaven betwohnen.

— Torpedoboot „G 171“ gefunden. Nach dreiwöchigen Bemühungen ist es gelungen, das Wrack des untergegangenen Torpedobootes „G 171“ aufzufinden.

Untergang eines englischen Unterseebootes.

Das englische Unterseeboot „B 2“ ist durch den Ueberseebooter „Amerika“ gerammt worden und gesunken. Die ganze Besatzung von 14 Mann ist ertrunken mit Ausnahme des zweiten Offiziers. — Wie noch erinnert sein dürfte, hat die englische Marine erst Anfang Februar dieses Jahres das Unterseeboot „A 3“ nach einer Kollision mit dem Kanonenboot „Hazard“ verloren. Damals fanden vier Offiziere und zehn Mann ihren Tod in den Fluten. „A 3“ ruht noch jetzt, da die englische Marine nicht über Hebeschiffe verfügt wie die deutsche Marineverwaltung, auf dem Meeresgrunde. Auch „B 2“ dürfte somit nicht so bald wieder an die Oberfläche kommen.

Friede zwischen Italien und der Türkei.

Wien, 7. Oktober. Auch Reschid-Pascha, der gestern nachmittags Wien passierte, erklärte, daß der Friede zwischen der Türkei und Italien perfekt geworden sei.

Die Lage am Balkan.

Die ungerühmte Haltung der vier Balkanstaaten hat schon eine gute Wirkung geübt: sie hat die türkische Staatskunst, die etwas langsam in ihren Entschlüssen ist, veranlaßt, ihren Frieden mit Italien zu machen. Die Behauptung, daß der Präliminarfrieden bereits abgeschlossen sei, ist allerdings von Rom aus dieser Tage noch demontiert worden; die Konstantinopeler Meldung, daß der türkische Delegierte Auftrag habe, den letzten Vorschlägen Italiens zuzustimmen, läßt aber keinen Zweifel mehr daran bestehen, daß der italienisch-türkische Krieg nach wenig mehr als einjähriger Dauer sein Ende gefunden hat und zwar mit dem Ergebnis, daß die Türkei sich aus Nordafrika zurückzieht und es den Italienern überläßt, sich mit der Bevölkerung der beiden Provinzen direkt zu verständigen, was ja die italienische Verwaltung schon seit geraumer Zeit mit viel Umsicht und offenbar auch nicht ohne Erfolg vorbereitet und angeleitet hat.

Dieser Friedensschluß ändert nun aber natürlich auch die Lage auf der Balkanhalbinsel selbst mit einem Schlage in einem für die Kriegsgelüste der Balkanvölker sehr ungünstigen Sinne. Die Türkei bekommt ihre Hände frei, die latente Bedrohung ihrer Küsten hört auf, sie wird wieder kreditfähig und kann alle ihre Kräfte zur Abwehr oder eventuell sogar zum Angriff zusammenfassen. Gewisse innere Schwierigkeiten sind ja sicherlich immer noch vorhanden, aber es hat ganz den Anschein, als ob sie

in der wachsenden Kriegsbegeisterung verschwinden wollten und jedenfalls wird man es sich in Sofia, in Belgrad usw. sorglich überlegen, ob man es wirklich zum äußersten kommen lassen will.

Inzwischen wird die gemeinsame Aktion der Großmächte, die auf die Erhaltung des Friedens gerichtet ist, sich entwickeln können. Der augenblickliche Stand der diplomatischen Verhandlungen darüber scheint der zu sein, daß die Großmächte beabsichtigen, Oesterreich-Ungarn und Rußland gleichzeitig als Mandatäre Europas mit der Durchführung dieser Aktion zu betrauen. Es heißt, daß nur Oesterreich-Ungarns Zustimmung zu diesem Vorschlag noch ausstehe, es ist aber nicht einzusehen, warum man sich in Wien weigern sollte, diesen Auftrag anzunehmen und zusammen mit Rußland auszuführen. Ein gemeinsames Vorgehen mit Rußland müßte ja dem Grafen Berchtold unter manchen Gesichtspunkten ebenso erwünscht sein, wie es für die europäische Gesamtlage bedeutsam und erfreulich wäre, wenn, wie es den Anschein hat, das Deutsche Reich und Frankreich durch eine gemeinsame europäische Gefahr veranlaßt würden, zu ihrer Abwendung Hand in Hand zu gehen. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ hat in ihrer Rundgebung zunächst noch den Schwerpunkt darauf gelegt, daß ein etwaiger Balkankrieg sicherlich auf keinen Hebel beschränkt bleiben würde und Europa hat schon daraufhin befreit aufgetaucht. Jetzt hat es schon einige Wahrscheinlichkeit für sich, daß auch der Balkankrieg selbst vermieden werden kann. Wenn aber nicht, so wird der einmütige Wille der Großmächte einen isolierenden Wall um den Kriegsschauplatz ziehen und zunächst einmal zusehen, ob nicht dem einen oder dem anderen von den Friedenshörern innerhalb dieses Walles die Jode so voll gehauen wird, daß er sich eines besseren bemerkt. Die Situation, in der Italien dabei gerät, ist eigentümlich, aber sehr vorteilhaft. Soeben noch Kriegsgegner der Türkei in Afrika, kann es sich als politischen Freund der Türkei in Europa erweisen und dadurch die tatsächliche Gewinnung seiner neuen afrikanischen Provinzen wesentlich fördern.

Wien, 5. Oktober. Auswärtige diplomatische Kreise geben bekannt, daß Rumänien ebenfalls drei Armeekorps mobilisiert, die jedoch nur zum Schutze der Landesgrenze und zur Unterstützung Oesterreich-Ungarns gegebenenfalls funktionieren werden. Oesterreich-Ungarn, das eine abwartende Haltung einnimmt, hat seine drei südlichen Korps auf volle Kriegsbereitschaft gestellt und bereitet sich vor, auch noch zwei weitere Korps an der Grenze auf den Kriegszustand zu bringen, um sofort in dem Augenblick tatkräftig eingreifen zu können, falls der Sandschal Nool-Bazar von Bulgarien oder Serbien besetzt werden sollte.

Nach einer Depesche aus Sofia lauten die Forderungen der vereinigten Balkanmächte in der gemilderten Form auf Ernennung nicht-türkischer Gouverneure für die christlichen Wilajets. Ferner sollen Mazedonien und die anderen europäischen Provinzen einen eigenen Landtag wählen.

— Der Vorschlag des französischen Ministerpräsidenten Poincaré zielt danach hin, eine gemeinsame Aktion der Mächte vor allem zur Verhütung des Kriegsausbruchs und zur Erhaltung des Status quo am Balkan durchzuführen. Der Vorschlag umfaßt drei Punkte: 1. Durch rasche Vorstellungen sollen die Mächte auf die Balkanstaaten in dem Sinne einwirken, daß diese sich jeder Störung des Friedens auf dem Balkan zu enthalten haben. 2. Für den Fall,

daß die Ermahnungen der Mächte nicht den gewünschten Eindruck machen, sollen die Balkanstaaten von dem gemeinsamen Willen Europas verständigt werden, daß sie auch im Falle eines Sieges über die Türkei auf keine Gebiets-erweiterung zu rechnen haben. Diese Bestimmung würde den Hauptanreiz für den Krieg entfallen lassen. 3. Wenn die Balkanstaaten sich fügen, sollen die Mächte sich gemeinsam für die Durchführung der Reformen in der europäischen Türkei einsetzen.

Die Verhandlungen zwischen Paris und Wien haben zu einem günstigen Ergebnis geführt. Poincarés Vorschläge haben in Wien bereitwillige Aufnahme und unverzügliche Zustimmung gefunden. Der größte Teil der Wiener Blätter ist der Ansicht, daß sich der Vorschlag in der Hauptsache mit der Richtung der österreichisch-ungarischen Politik deckt.

Die Porte kommt der Kollektivaktion der Großmächte zuvor.

Konstantinopel, 7. Oktober. Die offiziöse „Agence Ottomane“ gibt bekannt, daß die türkische Regierung die Durchführung des Reformprogramms für die europäischen Türkei von 1880 beschlossen habe und versichert, daß dadurch jede Kriegsgefahr beseitigt sei. Die über das Reformprojekt ausgegebene Note befragt:

„Die kaiserliche Regierung hat zur Verwirklichung der für notwendig befundenen Verbesserungen in der Verwaltung der Wilajets der europäischen Türkei beschlossen, die Reformen durchzuführen, die im Wilajetsgesetz von 1880, das die osmanischen Delegierten vereint mit der europäischen Kommission für Ostrumelien ausgearbeitet haben, vorgelesen sind. Die Reformen sollen allen Nationalitäten auf dem Fuß vollkommener Gleichheit zugute kommen.“

Budapest, 7. Oktober. Der türkische Minister des Auswärtigen Noradunghan erklärte dem Korrespondenten des Bukarester „Abeverul“ zu der Entschließung des Ministerrats über die Einführung von Reformen in den europäischen Wilajets, daß man nicht etwa glauben sollte, die türkische Regierung hätte sich hierzu entschlossen, um einem Konflikt auszuweichen. — Die dortige Regierung habe bereits vor drei Wochen die Reformen beschlossen und die Zeit, die verstrichen sei, dazu benutzt, um an das entscheidende Gesetz die letzte Hand zu legen. Man könne aber nicht sagen, daß der Konflikt beseitigt sei, da die Balkanstaaten nicht Reformen, sondern Gebiets-erweiterungen verlangen. Bis Mittwoch werde sich die Lage klären.

Der Krieg erklärt!

Berlin, 8. Oktober, 4 Uhr 27 Min. nachm. (Telegramm des „Sohrauer Stadtblattes“.) Nach einer soeben eingetroffenen Meldung aus Cetinje hat Montenegro die diplomatischen Beziehungen mit der Türkei abgebrochen und den Gesandten abberufen. — Nach einem Telegramm aus London überreichte der Gesandte Montenegro in Konstantinopel die Kriegserklärung.

Kotales u. Provinzielles.

Sohrau D.-S., den 8. Oktober 1912.
§ (An das hiesige Postamt) ist der Postassistent Herr Zimmer aus Gletwitz vertretungsweise besetzt worden.

§ (XX. Oberschlesisches Sängerbundesfest in Sobrau). Am vergangenen Sonntag nachmittag waren 4 Herren vom Bundesvorstand hieselbst anwesend, um mit dem Vorstande des Männer-Gesangvereins die Vorbereitungen zu dem im nächsten Jahre in unserer Stadt stattfindenden XX. Oberschlesischen Sängerbundesfeste zu besprechen. Zunächst wurden die für die Abhaltung des Festes in Aussicht genommenen Plätze besichtigt. Die Herren fuhrten vom Bahnhofe zuerst nach dem Stadtwalde, von hier auf dem Rückwege in das Schützenhaus und alsdann nach der Stadt, um hier den Park bei der Centrale und die als Festhalle dafelbst in Aussicht genommene ehemalige Reitbahn in Augenschein zu nehmen. Die Herren des Bundesvorstandes waren völlig überrascht sowohl über unseren herrlichen Stadtwald als auch über den Platz bei der Centrale und namentlich über die großartige massive Halle dafelbst. Um ganz sicher zu gehen und das Fest ohne Rücksicht auf das Wetter ungehindert abhalten zu können, ist beschlossen worden, dasselbe im Stadtpark neben der städt. Centralhalle abzuhalten. Der gesungene Teil gelangt an beiden Festtagen in der mächtigen massiven Halle zur Ausführung, welche zu diesem Zwecke restauriert werden wird, während sich der Festtrubel im Stadtpark abspielen wird. Die geschlossene Halle ist auch namentlich mit Rücksicht darauf gewählt worden, weil darin die Gesänge bedeutend schöner und klangvoller zur Geltung kommen als im Freien. Die Platzfrage ist insofern auch günstig, als auf dem Strohmärkte (nicht in der Nähe des Festplatzes) Schaubuden zc. zur Aufstellung gelangen können. Für die Abhaltung des Festes ist der 21. und 22. Juni 1913, Sonnabend und Sonntag, bestimmt worden. Am Sonnabend abend gelangen die Einzelgesänge der zum Bunde gehörenden Vereine, am Sonntag nach dem Festzuge die Massenschöre zur Aufführung. Am Montag soll dann ein Ausflug in den Stadtwald „Dembina“ unternommen werden. Sämtliche Gesänge gelangen in der oben bezeichneten Festhalle zur Ausführung. Dasselbe wird (schon ihrer Größe und Tiefe wegen) einen mächtigen Eindruck auf die Festteilnehmer machen. Auch die Musik dafelbst ist von großartiger Wirkung. Die Herren vom Bundesvorstand waren sich darin einig, daß eine derartige Halle bisher kein Sängerbund in Oberschlesien aufzuweisen hatte. Somit wird sich das Sängerbundfest im nächsten Jahre, zu welchem weit über 1000 auswärtige Sänger erwartet werden, mitten in unserer Stadt abspielen. — Schließlich bezieht sich über den ersten Eindruck, welchen die Feststadt Sobrau auf sie gemacht, reisen die Herren vom Bundesvorstand mit dem letzten Abendzuge wieder heim.

§ (Der Turnverein) beschloß in seiner letzten Monatsversammlung, von Sonntag den 13. d. M. ab im Schießhause ein Preisregeln zu veranstalten. — Am 5. Januar nächsten Jahres veranstaltet der Verein im Brauer'schen Saale einen Familienabend in Form einer Weihnachtsfeier.

§ (Zwei Lebenswürdigkeiten) sind von Donnerstag ab in S. Schützen's Restaurant hieselbst (Vertreter B. Przewoznik) zu sehen und zwar Miß Coloffa, die schwerste Dame der Welt, und Prinz Colibri, der kleinste Mann der Welt. (S. Inf.) Ein Besuch ist zu empfehlen, zumal der Eintritt frei ist.

§ (Ein jugendlicher Verbrecher) ist durch die beiden hiesigen Herren Gendarm-Wachmeister am Sonnabend nachmittag in das hiesige Verichtsgefängnis eingeliefert worden. Es ist dies der erst 16 Jahre alte Arbeiter Emil Jablonka aus Vorbriegen, welcher vor ca. 4 Wochen auf der Feldmark zwischen Vorbriegen und Rogoziña die jung verheiratete Arbeiterfrau Kreis geb. Olesch aus Zawada überfallen und mit einem Messer bedroht hatte. Letztere befand sich auf dem Wege zu ihren Eltern nach Rogoziña, als der junge Bengel an der oben bezeichneten Stelle ihr in den Weg trat und die Frau mit dem Messer bedrohte. Während der Altentäter angibt, daß er die Frau berauben bezwe. ihr das was sie in der Hand hielt wegnehmen wollte, sagt die Weiberfallene, daß der junge Mensch sie zu verewaltigen suchte. Auf ihr Geschrei kamen Leute herbei und der Altentäter suchte das Weite. Die Frau hatte ihm jedoch die Miße weggenommen, wodurch derselbe erkannt und, nachdem er sich bis dahin zu verbergen gemüht hatte, nimmere von den oben genannten Beamten auf einem Felde bei Rowin gefolgt gefasst und verhaftet wurde.

§ (Ca. 53 Mark abhanden gekommen) sind auf dem heutigen Wochenmarkte (ebenfalls am Schweinemarkte) einer armen Bauernfrau

aus der Umgegend. Der eheliche Finder wird gebeten, den Betrag im Polizeibureau abzugeben.

*** (Zum Wetter).** Die erste Oktoberwoche hat in rapidem Wechsel des Witterungscharakters den Uebergang vom Sommer zum Winter gebracht, sofern man bei der nun schon seit 2 Monaten herrschenden Kühle überhaupt noch von Sommer sprechen konnte. In Wirklichkeit hat in diesem Jahre herrlichste Wetter schon mit dem Augustanfang eingeleitet, und wenn der Oktoberbeginn bereits Frost und Schnee bringt, so ist das nach der langwährenden und intensiven Abkühlung der meisten Gebiete Europas garnicht verwunderlich. Die Möglichkeit eines frühen und strengen Winters ist demnach, wiewohl sich ganz Bestimmtes noch nicht sagen läßt, immerhin in recht greifbarer Nähe gerückt.

*** (Besuch des Kaisers beim Fürsten Hagefeld).** Der Kaiser wird im November dem Fürsten Hagefeld, Herzog von Trachenberg in Trachenberg, einen Besuch abstatten. Es sind drei Tage in Aussicht genommen und zwar der 11., 12. und 13. November.

*** (Kardinal Dr. Ropy)** wird zur Einweihung des Kruppelhelms am 14. Oktober in Butzen anwesend sein. Um 9 Uhr vormittags findet die Einweihung statt. 11 1/2 Uhr ist die Begrüßung der Gäste mit anschließender Besichtigung, um 12 Uhr das Festmahl angelegt.

*** (Verlobung im Hause Pleß).** Auf Schloß Dambrau Oe. fand am 3. Oktober die Verlobung der Gräfin Anna von Hochberg-Fürstentum mit dem Grafen Hermann zu Solms-Baruth statt. Die Braut ist die Tochter des verstorbenen Herzogs Hans Heinrich XI. von Pleß aus dessen zweiter Ehe mit der Herzogin Mathilde, geborenen Burggräfin und Gräfin zu Dohna-Schloditten. Der Bräutigam ist der zweite Sohn des Fürsten zu Solms-Baruth und der Fürstin Luise, geborenen Gräfin von Hochberg-Fürstentum.

*** (Aufregende Szenen bei der Durchfahrt des Kronprinzen)** spielten sich auf den Bahnhöfen in Schwidatz und Bunzelwitz ab. Der Bahnhofsportier Zwolska aus Königszell sprach in einem am Bahnhofs belegenen Hotel offen die Ansicht aus, daß er Selbstmord verüben und sich bei dem nächsttäglichen Zuge überfahren lassen würde. Als der Zug, in dem sich der Salonwagen des Kronprinzen befand, in den Bahnhof einfuhr, eilte Zwolska durch die polizeiliche Aufsicht und stellte sich mitten im Gleise dem Zuge entgegen. Durch das energische Einschreiten eines Polizeikommissars gelang es, den Selbstmord zu verhindern und den Mann zu entfernen; im nächsten Moment fuhr der Zug vorüber. Sonderbarerweise wurde dem aufgeregten Bahnbearbeiter die Mißfahrt in demselben Zuge gestattet und daraufhin unternahm er in Bunzelwitz einen zweiten Selbstmordversuch. Als dort der Zug hielt, kroch Zwolska kurz vor dem Wagen des Kronprinzen unter den Zug und legte sich vor den Näheren auf die Schienen. Vier Beamte mußten alle Gewalt anwenden, um Zwolska von den Gleisen zu entfernen und den Selbstmord zu verhindern.

*** (Pfarrer Kapiza - Tichau)** ist zum Erzpfeister des Archidiakonsats Nikolai Oe. ernannt worden.

*** (5000 Marine - Rekruten)** sind am Mittwoch in vielen Sonderzügen in Kiel eingetroffen. Etwa 1200 dieser Leute kamen aus Schlesien.

*** (Zur Affäre Kammler-Mittel).** Die demontierte Mitteilung von einer Verlesung des Amtsrücktritts Mittel von Nybnik an das Landgericht in Miße demontiert nunmehr auch Amtsrücktritte Mittel selbst in der „Schles. Volksztg.“

*** (Der erste Hauptgewinn der Roten Kreuzlotterie)** in Höhe von 100000 Mark fiel auf Nr. 144224 in die Kollekte von Albert Voiser, Breslau.

*** (Erdbelegende Vorgänge.)** Die Not der Bevölkerung im niederschlesischen Kohlensender wird durch erdbelegende Vorgänge beleuchtet, die sich in Jullandort bei Waldenburg abgespielt haben. Etwa dortigen Stellenbesitzer kreuzte ein Pferd, das dieser dem Besenbinder Hermann Kulms aus dessen Vorstücken für ein Alledern überließ. Kulms machte sich alsbald an die Arbeit; das verwendete Tier wurde in seine Wohnstube geschafft und dafelbst abgezogen. Ein Arbeiter, der ihm bei dieser Arbeit behilflich war, nahm sich ein Stück Fleisch von etwa 30 Pfund mit nach Hause, ein Teil davon wurde alsbald gefolgt und gegessen. Unter dessen hatte sich die Kunde von dem billigen Fleisch im Dorf verbreitet und die Folge davon war, daß eine ganze Anzahl Arbeiter zum Besenbinder kam, um sich von dem Kadaver Fleisch zu holen. Während der beim Alledern behilfliche Arbeiter sein Fleisch umsonst hatte, erhielt Kulms von den andern kleinere Gelde-

träge und Schnaps. Kulms, der von der Strafbarkeit seiner Handlungsweise keine Ahnung hatte, erhielt eine Anklage wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz und wurde daher vor die Strafkammer in Schwidatz zitiert. Da jedoch den betreffenden Arbeitern bekannt war, daß das Fleisch von einem krepierten Gaul herrührte, mußte der Angeklagte in diesem Punkte freigesprochen werden, dagegen wurde er wegen Uebertretung des Fleischbeschaugesetzes zu 10 M. Geldstrafe verurteilt.

*** (Raubmord).** Aus Breslau wird gemeldet: In der Nacht zu Sonntag drangen Einbrecher in den Kontorraum der Delikatess- und Weinhandlung von Paul Klose, Zuhörer Elmos, ein, ermordeten den dort schlafenden 14-jährigen Lehrling Wilhelm Scholz, der erst vor drei Tagen in die Lehre getreten war, erbrachen den Geldschrank und entwendeten daraus 500 Mark. Die Raubmörder sind unerkannt entkommen.

Ratibor, 5. Oktober. Die neuliche Mitteilung, daß die Bataillonkapelle aufgelöst werde, war irrtümlich. Die Bataillonkapelle bleibt in der Stärke von 16 Mann bestehen, nur wird sie nicht mehr Chargierte haben.

Ratibor, 7. Oktober. Im Frühlings der Witkowsky Werkstube explodierte der Nebelbehälter eines Motorwagens. Der Kessel samt dem Motorwagen wurde vollständig vernichtet. Getödt wurden durch die Explosion drei Arbeiter. Dem Stationsvorstand Rudolf Gulaski wurde ein Bein amputiert, an seinem Aufkommen wird gezweifelt. Außerdem wurden sieben Personen teils leicht, teils schwer verletzt.

Ratibor, 7. Oktober. Im Walde bei Bronia erschoss sich der Kanonier Szt. c. g. n. y. vom Feldartillerie-Regiment Nr. 21 wegen Urlaubsbereitigung.

Laurahütte-Siemianowiz, 5. Okt. Der hiesige Schützenverein hielt hier eine außerordentliche, von 71 Mitgliedern besuchte Generalversammlung ab, in der die Auflösung des Vereines beschlossen wurde. Der Protektor des Vereines, Generaldirektor Hilger von hier, hat das Protektorat niedergelegt.

Kattowitz, 7. Oktober. Freitag vormittags lief hier bei der Polizei ein Schreiben der Raubräuber aus Rußland ein, dessen Stempel unleserlich ist. In diesem Briefe werden die Vorgänge bei dem Raubzug geschildert, und es wird mitgeteilt, daß an dem Raube im Geschäftslokal von Köhler & Zankowsky eine Person beteiligt war, die andere habe sich auf der Straße aufgehalten, um die Postanten wegen des Raubüberfalls zu beruhigen. Auch werden in dem Briefe Verhaltungsmaßregeln angegeben, durch die in Zukunft derartige Uebertätle vermieden werden könnten. Unterschrieben ist der Brief mit „Revolutionäre russische Räuberpartei“ und einem fingierten Namen.

Oppeln, 8. Oktober. Die Ermittlungen über den rätselhaften Bekehrungsfall in der Nähe Oppelns, wo ein junges Mädchen auf der Bahnstraße zwischen Proskau und Großschönau aufgefunden aufgefunden wurde, lassen ein Verbrechen als vorliegend erscheinen. Die Vermutung, daß es sich um eine Verleugnung handelt, bestätigt sich. Die Tote ist die 1895 in Halle geborene Buchhalterin Frieda Thiele aus Neufußeln, die seit dem 28. September spurlos verschwunden. Aufgefunden ist das Mädchen während der Fahrt von ihrem Begleiter, einem noch unbekanntem Manne, aus dem Zuge geworfen worden und dabei tödlich verunglückt.

Oppeln, 7. Oktober. Zwecks Untersuchung des Begehrens des an der Bahnstraße bei Garnonanz wurde am gestrigen Nachmittage dafelbst ein Vorkatzen abgehalten. Nach eingehender Untersuchung kam die Verichtscommission zu der Ueberzeugung, daß nicht Mord, sondern Selbstmord vorliegt.

Vermishtes.
— Die Tragödie des Gefancten von Meden. Der Selbstmord des bisherigen deutschen Konsuls von Meden hat drei Ursachen, seine Abberufung von Semberg, seine Erkrankung an Windbarmentzung und die Gewißheit, daß er eine Ehe mit Fräulein Birckle nicht werde schließen können. Nach vorgefundenen Aufzeichnungen scheint Fräulein Birckle schon vor einigen Tagen ihre Zustimmung zu dem Selbstmord gegeben zu haben.
— Die „Titanic“-Katastrophe. Das Newyorker Bundesverichtsgericht legte den von der White-Star-Line aus Anlaß der „Titanic“-Katastrophe zu leistenden Schadenersatz auf 98000 Dollars fest. Die der Gesellschaft gegenüber geltend gemachten Forderungen beliefen sich auf über eine Million Dollars.
— Gamburg, 5. Oktober. Der für die Ueberlebenden der „Titanic“-Katastrophe gesammelte Fonds von 852000 Mark wird jetzt unter 659 Hinterbliebenen der Mannschaften und 561 der Passagiere zur Verteilung kommen.
— Ghebama. Die 26 Jahre alte Ehefrau Anna des Friseurs Richard Ghebener in Berlin Gatt während eines heiligen Streites mit ihrem Mann diesen mit einem Küchenmesser so heftig in die Herzgegend, daß der Schwereverletzte sofort blutüberflutet zum Tode und starb. Die Täterin, die cynisch den Eingekerkerten die

Einzelheiten des Stretles und der blutigen Lat erzählt, wurde verhaftet.

Eine furchtbare Zugkatastrophe.

New York, 4. Oktober. In West Port (Connecticut) explodierte die Lokomotive des Boston-Expreß, wodurch der ganze Zug zertrümmert wurde. 20 Personen sind bereits aus den brennenden Trümmern herbeigetragen worden. 35 weitere Personen haben Verletzungen erlitten. Einzelheiten über das Unglück fehlen noch.

Die jüngste schwere Eisenbahnkatastrophe, die sich auf der Strecke Newport-Boston ereignete, ist, wie so häufig vor ihr, der Retfordbrecherei zuguschreiben. Der „Boston-Expreß“ passierte die Station Westport statt mit der vorgeschriebenen Geschwindigkeit von 25 Kilometer mit einer solchen von 60 Kilometer, was natürlich die Entgleisung im Gefolge hatte. Die Folgen waren entsetzlich, da die Wagen wie Harmonikas in- und übereinander geschoben wurden und alsbald in Flammen aufgingen. 20 Tote und 35 Verwundete waren die Opfer der Retfordfahrt.

Todessturz zweier Flieger.

Mit einem starken Gabel hat die Johannisthaler Flugwoge genötigt, unmittelbar vor dem Schluß der Konkurrenz, fünf Minuten vor dem Schlußschuß, ist der Flieger Ernst Kitz mit seinem Mentor Kibau aus 250 Metern Höhe abgestürzt. Beide Flieger waren sofort tot.

Mit dem neuen erschienenen Heft „Verstärkungen“ eröffnet die allbekannte „Deutsche Wochenschrift“, Verlag Otto Beyer, Leipzig, ihren 22. Jahrgang. Wie alle vorangegangenen, so zeigt auch dieses Heft das ernste Bestreben, der Frauwelt das Beste auf allen Gebieten darzubringen. So enthält der Wochenteil eine Fülle moderner und doch geliebter Vorlagen für alle Arten von Kleidung für Erwachsene und Kinder, mit sorgfältig ausgeprobten Schnittlinien. Auf den Handarbeitsseiten findet man schöne Arbeiten der verschiedensten Techniken dargestellt und beschrieben. Der umfangreiche Kefeteil bringt neben einem spannenden Roman kleinere Erzählungen und Aufsätze und bezieht sich auf den Gebieten der Rechtsfragen, der Gesundheitspflege und der Frauenberufe in ausführlicher Weise. Zum Schließen sich die Rubriken „Wohnungsfrage“ und „Haus und Küche“ gleichwertig an. Die „Deutsche Wochenschrift“ kostet vierteljährlich 1.50 M. Sie erscheint zweimal monatlich und ist durch jede Buchhandlung und Postanstalt zu beziehen.

W e k a n n t m a c h u n g

betreffend
die Wahl der Vertrauensmänner
und Ersagmänner.
(§§ 145 ff. des Verf. Ges. für Angestellte und
Wahlordnung v. 3. 7. 12.)

Die Wahl der Vertrauensmänner und Ersagmänner für die Angestellten-Versicherung findet
statt:

**Sonntag, den 10. November er.,
von 10 1/2 Uhr vormittags
bis 1 1/2 Uhr nachmittags,**
gleichzeitig für die Arbeitgeber und die Angestellten.

Der Wahlbezirk umfaßt den Landkreis Rybnik und ist im Interesse der Wahlberechtigten in 3 Stimmbezirke eingeteilt.

Gewählt wird für den Stimmbezirk Sohrau O.S. im Rathaus.

Vorsitzer der Wahl ist der Bürgermeister Reichle in Sohrau O.S. bzw. dessen Stellvertreter.

Zum Stimmbezirk Sohrau gehören die Wahlberechtigten aus den Ortschaften: Sohrau, Baranowitz, Dell, Boguschowitz, Brodel, Czernowola, Czudow, Alt-Dubensko, Groß-Dubensko, Giesendorf, Gottartowitz, Klitzkow, Klokotzin, Kischow, Oskan, Palowitz, Przegonja, Rogolena, Rowin, Roy, Nied.-Schwitzkan, Ob.-Schwitzkan, Czajkowitz, Stanowitz, Vorbrigen.

Für den Landkreis Rybnik sind zu wählen:
6 Vertrauensmänner und für jeden Vertrauensmann 2 Ersagmänner, also 12 Ersagmänner.

Die Vertrauens- und Ersagmänner werden je zur Hälfte aus den versicherten Angestellten, die nicht Arbeitgeber sind, und aus den Arbeitgebern der versicherten Angestellten gewählt.

Die Vertrauens- und Ersagmänner aus den Arbeitgebern werden von den Arbeitgebern der versicherten Angestellten, die übrigen von den versicherten Angestellten gewählt.

Wahlberechtigt sind volljährige Deutsche, männlichen und weiblichen Geschlechts, sofern sie zu den versicherten Angestellten oder deren Arbeitgebern gehören und im Bezirke des Kreises Rybnik wohnen.

Wählbar sind nur Versicherte, die nicht Arbeitgeber sind, und Arbeitgeber der versicherten Angestellten, die im Bezirke des Kreises Rybnik wohnen oder beschäftigt werden oder ihren Betriebsort haben.

Angestellte, die nach § 390 des Verf. Ges. f. Angest. von der Beitragsleistung befreit sind, sind sowohl wahlberechtigt als auch wählbar.

Gewählt wird schriftlich nach den Grundsätzen der Verhältniswahl.

Die Wahlberechtigten werden aufgefordert, Vorschlagslisten für die Wahl des spätestens 3 Wochen vor dem Wahltag dem Versicherungsausschuss in Rybnik einzureichen.

Die Vorschlagslisten sind für die Arbeitgeber und die versicherten Angestellten getrennt aufzustellen. Jede Vorschlagsliste soll mindestens soviel Namen enthalten, als Vertrauensmänner und Ersagmänner zu wählen sind; sie darf höchstens die doppelte Zahl solcher Namen aufweisen.

Die Vorschlagslisten sind nach Vor- und Zunamen, Stand oder Beruf und Wohnort zu bezeichnen und in erkennbarer Reihenfolge aufzuführen. Mangels anderer ausdrücklicher Erklärung wird angenommen, daß die an erster Stelle Aufgeführten als Vertrauensmänner vorgeschlagen werden.

Die Vorschlagslisten müssen von mindestens 5 Wahlberechtigten unter Benennung eines für weitere Verhandlungen bevollmächtigten Vertreters unterschrieben sein. Die Vorschlagsliste soll die Wählervereinbarung, von der sie ausgeht, nach weiterführenden Merkmalen kenntlich machen.

Hat ein Wähler mehrere Vorschlagslisten unterzeichnet, so wird seine Unterschrift auf allen Vorschlagslisten gestrichen.

Die Vorschlagslisten sind ungültig, wenn sie verspätet eingereicht werden oder wenn sie nicht vorchriftsmäßig unterschrieben sind und der Mangel nicht rechtzeitig beseitigt wird.

Zwei oder mehr Vorschlagslisten können in der Weise miteinander verbunden werden, daß sie den Vorschlagslisten anderer Wählervereinbarungen gegenüber als eine einzige Vorschlagsliste gelten. In diesem Falle müssen die Unterzeichneten der Vorschlagslisten oder die bevollmächtigten Vertreter übereinstimmend spätestens bis zum Ablauf des letzten Tages vor dem Wahltag die Erklärung abgeben, daß die Vorschlagslisten miteinander verbunden sein sollen. Andernfalls ist die Erklärung über die Verbindung ungültig.

Wird von den Arbeitgebern oder von den versicherten Angestellten bis zum 20. Oktober d. J. nur eine Vorschlagsliste eingereicht, so findet für die betreffende Gruppe keine Wahl statt. Die in der Vorschlagsliste gültig bezeichneten Personen gelten dann in der für den Wahlbezirk erforderlichen Zahl in der Reihenfolge des Vorschlags als von dieser Gruppe gewählt.

Die Wähler haben sich über ihre Wahlberechtigung auszuweisen. Für die versicherten Angestellten dient die Versicherungskarte als Ausweis, für die Arbeitgeber eine von der Gemeindeführer des Betriebes ausgestellte Bescheinigung. Die Arbeitgeber werden aufgefordert, sich die Bescheinigung ausstellen zu lassen.

Das Wahlrecht wird in Person und durch Abgabe eines Stimmzettels ausgeübt. Die Stimmzettel dürfen nicht unterschrieben sein und keinen Protest oder Vorbehalt enthalten. Sie sind außerhalb des Wahlraums handschriftlich oder im Wege der Vereinfügung herzustellen.

Den Arbeitgebern ist es gestattet, an Stelle der persönlichen Stimmabgabe ihren Stimmzettel dem Wahlleiter unter Mitwirkung des Ausweises über ihre Wahlberechtigung brieflich einzusenden. Die erforderlichen Umschläge erhalten die Arbeitgeber auf Verlangen von den Ausgezeichneten oder dem Vorsitz der Wahl des örtlichen Stimmbezirks ausgehändigt. Der Brief muß aber spätestens am Sonntag, den 20. Oktober d. J. bei der unterzeichneten Behörde eingegangen sein. Nachträglich eingehende Stimmzettel sind ungültig.

Jeder Wahlberechtigte hat eine Stimme. Arbeitgeber, die mehr als fünfzig, aber nicht mehr als hundert versicherte Angestellte beschäftigen, haben zwei Stimmen. Für je weitere angelegene hundert versicherte Angestellte erhöht sich die Zahl um eine Stimme. Ein Arbeitgeber hat mehr als zwanzig Stimmen.

Hat ein Arbeitgeber mehrere Stimmen, so hat er je den Stimmzettel in einem besonderen Umschlag zu verschließen.

Enthält ein Umschlag mehrere Stimmzettel, so gelten sie als ein Stimmzettel, wenn sie gleichlautend sind; andernfalls sind sie ungültig.

Der Wahlberechtigte darf sein Wahlrecht nur in dem Stimmbezirk, in dem er wohnt, ausüben.

Es kann nur für unveränderte Vorschlagslisten gestimmt werden; auch die Reihenfolge der Vorschlagsnamen in der Vorschlagsliste darf nicht geändert werden.

Ungültig ist die Wahl einer Person, die zur Zeit der Wahl nicht wählbar war.

Ungültig ist ferner die Wahl einer Person, von der oder zu deren Gunsten von Dritten die Wahl rechtswidrig (§§ 107—109, 240, 339 des Reichsstrafgesetzbuchs) oder durch Gewährung oder Verprechung von Geschenken beeinflusst worden ist, es sei denn, daß dadurch das Wahlergebnis nicht verändert worden ist.

Rybnik, den 24. September 1912.
Der Königliche Landrat. grz. V e n g.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.
Sohrau O.S., den 7. Oktober 1912.
Die Polizei-Verwaltung. Reichle.

B e k a n n t m a c h u n g.

Wir nehmen Veranlassung darauf hinzuweisen, daß nach § 16 der für die hiesige Stadt bestehenden Marktordnung vom 11. August 1908 Gegenstände, welche an sich zum Wochenmarktverkehr gehören und von auswärts zur Stadt zum Verkauf gebracht werden, an Wochenmärkten an keinem anderen Orte als an dem für den Marktverkehr bestimmten Plätze verkauft werden dürfen. Namentlich ist der Verkauf von Wochenmarktskariffen auf den Zufuhrstraßen zur Stadt streng verboten.

Ubertretungen werden wir strengstens bestrafen.
Sohrau O.S., den 8. Oktober 1912.
Die Polizei-Verwaltung. Reichle.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, den 10. Oktober 1912,
vormittags 8 Uhr

werde ich in Zaddrosz vor dem Moj'schen Gasthause (anderweitig gebündelt)

**1 rotweiße Milchkuh, 1
schwarzweiße Kalbe und
1 weiße Ziege**

öffentlich meistbietend gegen Vorzahlung versteigern.
Sohrau O.S., den 8. Oktober 1912.
Müller, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, den 10. Oktober 1912,
vormittags von 9 Uhr an

werde ich in Woscheyn nachstehende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Vorzahlung vorausschlüssig bestimmt versteigern als:

- 1 Ladentisch, 1 Decimalwaage, 1 Tafelwaage, 1/2 Sack Roggenmehl, 2 Paar Damenschuhe, 1 Sack Viehsalz, 4 Paar Winterkinderhosen, 1 Partie Lampenzylinder, Zichorien, Dochte, Knöpfe, 30 Stk. Gramophonplatten, 1 Menge Petroleum, 1 Fahrradrahmen, 6 Stk. Vorder- und Hinterräder, 1 Rübenschnidemaschine, 1 Zither, 1 Partie Fahrradfassteile als: Pedale, Griffe, Schrauben, electr. Taschenlampen, Schläuche, Felgen, ferner Hofenträger, Strümpfe, Seife u. a. m.

Versammlung der Kauflustigen vorher im Zajontz'schen Gasthause dortselbst.

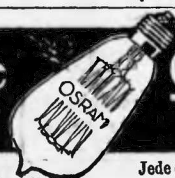
Sohrau O.S., den 8. Oktober 1912.
Müller, Gerichtsvollzieher.

Dienstmädchen,

welches alle Hausarbeit versteht, zum baldigen Antritt auf ein Gut in der Nähe von Sohrau gesucht. Lohn 18 M. pro Monat. Näheres in der Exped. d. Bl.

**Wöchentlich 2 mal frisch
Echte Kieler Bücklinge,
Sprossen,
Feinster Käucheral,
" Russischer Fleischsalat
im Delikatessenhaus M. Naczinski.**

Neue



Osram Drahtlampen

Unzerbrechlich

Jede echte Osram-Lampe muss die Inschrift „OSRAM“ tragen. — Überall erhältlich. Auergesellschaft Berlin O. 17.

Radfahrerverein, 1909' Sohrau.

Mittwoch den 9. Oktober, abends 9 Uhr:

Sigung
im Vereinslokale Sollorz.

Zahlreiches Erscheinen erbeten.

Der Vorstand.

Große Auswahl in Winter-Paletots u. Ulster
Sämtliche Herren-Artikel
Anzüge nach Mass
unter Garantie tadelloser Sitzes

Alex Globisch, Sohrau OS.

Nach Absolvierung eines 9 monatlichen Kur-
fusses an der Anstalt in Dypeln habe ich mich
hierorts

als Hebanne

niedergelassen.

Meine Wohnung befindet sich **Mauerstraße 68**, im Hause des Herrn Rojek.
Sohrau, den 8. Oktober 1912.

Frau Anna Hanslik.

50 Erdarbeiter

(auch Frauen) werden auf dem Chaussee-
bau Sohrau—Stanowitz angenommen.
Arbeitslohn pro Stunde 30 Pfg.
Meldung bei den Schichtmeistern.

In der Kgl. Forst von Zwakamühle
ab können Baumstücke gerodet werden.
Die Roder erhalten das Holz und außerdem
Bezahlung nach Vereinbarung.
Interessante wollen sich baldigst melden beim
Bauführer Kwella, Czeykowitz.

Jeden Donnerstag Abend

frisch eintreffend:

Feinste geräucherte Aale,
Näucherlachs
Bücklinge, Bratheringe,
Rollmöpse, mar. Seringe
(eigener Mader).

Sämtliche Käseforten als auch
andere Delikatessen, sowie
Kolonialwaren

I. Qualität

habe ich bestens empfohlen.
Hochachtungsvoll

Franz Woltaschek,
Breltestrasse.

Fahrradersatzteile

Große Auswahl
zu billigsten Preisen.

Reparaturen an Fahrrädern, Nähmaschinen
und Grammophons schnell und billig.

Große Auswahl in Grammophons und
Schallplatten; letztere von 75 Pf. an empfiehlt

Bruno Elias, Sohrau OS.,
Fahrradhandlung. — Telefon 58.

Ein jüngerer Kutsher

und ein Dienstmädchen per sofort gesucht.
Josef Scheffczik,
Friedrichstr. 13.

Ein Laden

in günstiger Geschäftslage am Ring mit
Wohnung vom 1. Januar 1913 ab zu ver-
mieten. Anfragen an die Exped. d. Bl.

Eine große Stube

nebst Kammer ist in meinem Hause in der
Oberstraße zu vermieten und sofort zu be-
ziehen.

Victor Gwosdzik.

Krautschneidemaschine

verleibt

Bruno Elias, Sohrau.

H. Schüftan's Restaurant.

Donnerstag und folgende Tage zu sehen:

Miß Colossa,

kolossalste Dame der Welt, ca. 480 Pfd. schwer,

Prinz Colibri,

der kleinste Mann der Welt, 32 Jahre alt,
96 cm groß.

Eintritt frei!

Um gütigen Besuch bittet

P. Przewoznik.

Krieger - Verein

Sohrau O.S.

Sonntag, den 13. Oktober, nachm. 3 Uhr

Quartals - Versammlung

im Vereinslokale (Brauer's Saal.)

Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Donnerstag Abend

Frische Seefische

Delikatessenhaus M. Naczinski.

en gross

en detail

Geschäfts-Eröffnungs-Anzeige.

Salzheringe
Bratheringe
Rollmöps
Bismarckheringe
Geleeheringe

Saure Gurken
Pfeffergurken
Sauerkohl

Tafelbutter
Margarine

Mostrich
Oelsardinen
Caviar

Einem geehrten Publikum von
Sohrau und Umgegend zeige
ich ergebenst an, daß ich am
Donnerstag, den 10. d. Mts.,
nachmittags 4 Uhr Friedrich-
strasse 13 ein

**Spezial-Geschäft
in Fischwaren, Käse,
Butter, Marinaden**

sowie in allen
einschlägigen Artikeln
eröffne. — Ich bitte, mein Unter-
nehmen durch regen Zuspruch
unterstützen zu wollen.

Ergebenst

Josef Scheffczik

Meringerkücherei und
Marinier-Anstalt.

Schweizer Käse
Tilsiter Käse
Münchner Käse
Roguefort
Münster Käse
Limburger Käse
Camembert
Gurals
Fromage de Brie
Allgäuer Käse
ca. 25 and. Sorten
Delikateß-Käse

Bücklinge
Schellfische
Aale
Flundern
Räucherheringe

Fernruf 47

Billigste Bezugsquelle
für Wiederverkäufer!

Fernruf 47

Nach mehrjähriger spezialistischer Ausbildung bei Professor Determann,
Freiburg—St. Blasien und bei Professor Hoffmann, Düsseldorf (medizinische
Klinik der Akademie für praktische Medizin) habe ich mich

in **Beuthen OS.** als

Spezialarzt für innere und Nervenkrankheiten

niedergelassen.

Dr. med. Friedrich Weil

Beuthen OS., Boulevard 24 (Ecke Poststraße).

Sprechstunden: 9—11 und 3—5 Uhr.

Sonntags 9—11 Uhr.

Fernsprecher 1864.

Keine Butternot!

Butter billiger !!

Hausfrauen verlangt bei Eurem Butter-
kaufmann nur

Uralische Molkereibutter

(also garantiert reine Naturbutter)

der Firma Müller & Braun, Berlin
Brunnenstr. 14

Brat- u. Kochbutter a Pfd. 1,15

Essbutter - - - " " 1,20

Tischbutter - - - " " 1,30

Wiederverkäufer erhalten auf Wunsch diesbezügliche
Spezialofferte; sämtliche Ware wird auch in halbe
Pfundstücke gepackt geliefert.

Gebethbücher
für Brantleute in soliden und
feinsten Einbänden zu haben.
P. Hunold's Papierhandlg.